

P R E S S E - I N F O

17.08.2010

Bis zu 60 Liter/Stunde auf einem Quadratmeter

Starkregen überfordert stellenweise Flensburger Kanalnetz

Der Starkregen am Montagmittag hat stellenweise das Flensburger Kanalnetz überfordert. Unübersehbar stand an bekannten neuralgischen Punkten nach kurzer Zeit Wasser auf der Straße, zum Teil auch erkennbar verschmutzt. Im Bereich des Hafens entstand zudem der Eindruck, dass das Wasser dort nach Ende des Starkregens langsamer als üblich abfloss.

„Diesem Eindruck sind unsere Entwässerungsspezialisten umgehend nachgegangen. Schließlich hätten wir durchaus unerwartete Probleme, z.B. mit einem blockierten Schieber haben können“, erklärte Maren Reimann, Geschäftsführerin des Technischen Betriebszentrums (TBZ). Das TBZ betreibt das Flensburger Kanalnetz und das Klärwerk Kielseng.

Reimann: „Derartige Probleme hatten wir aber nicht. Das Wasser floss genauso schnell ab wie immer, wie sich herausstellte. Man muss bedenken, dass am Hafen das gesamte Wasser des Stadtgebietes ankommt. Und bis die „Welle“ vom Stadtrand her durch das maximal ausgelastete System durch ist, dauert es leider gut drei Stunden – auch bei einem zeitlich relativ kurzen Regenereignis.“

Immerhin seien stellenweise bis zu 60 Liter in einer Stunde auf einen Quadratmeter gefallen, so z.B. im Bereich des Sportplatzes Westerallee. Dort steht eine von drei Regenwassermessstationen des TBZ. Deren Daten gehen online ins Klärwerk und ermöglichen dann eine gezielte Fernsteuerung der Zuläufe aus umliegenden Regenrückhaltebecken.

„Aber wenn sehr viel Regen in kurzer Zeit fällt, dann kann auch eine perfekte Zulaufsteuerung irgendwann eine Überlastung nicht mehr vermeiden“, erläutert die TBZ-Chefin. An bekannt neuralgischen Punkten seien daher Kanäle übergelaufen, so unter anderem in der Bahnunterführung Weiche, im Bereich der ZOB-Kreuzung/Wilhelmstraße und im Einmündungsbereich Junkerhohlweg / Neustadt.

In Weiche habe es sich um einen gewollten Überlauf gehandelt, so Reimann. Dort seien Kanaldeckel früher fest verschraubt gewesen mit der Folge, dass der dort tiefste Sielschacht sich bei Überlastung mitsamt dem Kanaldeckel nach oben gedrückt und die Straße im Zuge des Überlaufs auch noch massiv geschädigt habe. Jetzt sei der Regenwasserkanal mit einem Gitter abgedeckt und laufe bei Starkregen über. „Das ist das eindeutig kleinere Übel“, erklärt Reimann.

Anders sah es nach ihrer Aussage in der Neustadt und im ZOB-Umfeld aus. Dort seien Schmutzwasserleitungen überlastet worden, in die offenkundig immer noch zu viel Regenwasser eingeleitet wird. „Wir sind derartigen Falscheinleitern seit Jahren auf der Spur und versuchen, entsprechende Anschlüsse zu ermitteln, um dann eine Korrektur durchzusetzen. Falschanschlüsse passieren sowohl bei Neubauten wie auch bei der Sanierung älterer Anschlüsse. Deshalb ist die Suche sehr zeit- und personalaufwändig, aber unbedingt notwendig, wie wir auch jetzt wieder sehen“, stellt die Geschäftsführerin fest. „Falschanschlüsse sind immer ein Problem: Schmutzwasserleitungen und auch das Klärwerk werden dadurch bei Regen be- und schnell auch überlastet, Regenwasserleitungen befördern wiederum verschmutztes Wasser in die Förde. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit der Wasserbehörde intensiv an der Reduzierung der Falscheinleiter.“

Das generelle Problem der in den letzten Jahren und vermutlich auch künftig häufiger auftretenden kurzen Starkregen gehe man ebenfalls an. Ziel sei, die Zulaufsteuerung des Regenwassers aus Außenbereichen weiter zu optimieren. „Bislang setzen wir unser KnowHow und unsere Erfahrung ein, um anhand aktueller Regenwassermengen aktuell zu steuern. Wichtig ist aber z.B. auch, wie lange ein starker Regen anhält. Wenn wir wissen, dass er nicht lange dauern wird, können wir

stark zurückhalten, was wiederum bei längerem Regen fatal wäre, weil dann eine umso größere Wasserwelle schließlich das System überlastet“, so Reimann.

Daher sei sie froh, dass mit dem Wirtschaftsplan 2010 Mittel zur weiteren Steueroptimierung bereitgestellt worden seien. Ein externes Ingenieurbüro sei bereits Anfang 2010 mit Voruntersuchungen beauftragt worden, die für Ende des Jahres erwarteten Ergebnisse sollen dann konkrete Maßnahmen in den Folgejahren ermöglichen.

„Gestern blieb uns am Ende nur, so schnell wie möglich wieder die entstandenen Verschmutzungen zu beseitigen. Dafür haben wir die verfügbaren Kräfte zweier Abteilungen gebündelt, mit aus meiner Sicht raschem Erfolg“, so Reimann.

ru